



Was gelernt? – Konfirmanden heute

Jede Zeit entscheidet neu, was sie für lernwichtig hält: Für die Schulen werden Bildungspläne immer wieder mal überarbeitet. Für dieses Schuljahr musste das Lehrpersonal für jedes Fach und jede Klassenstufe einen verkürzten Lehrplan vorlegen, was mindestens zu machen ist – für den Fall, dass es wieder zu Lock-down, Quarantänen oder online-Unterricht kommt.

Wie ist das mit den Konfirmanden heute? Früher musste viel auswendig gelernt werden: Verse aus Bibel und Gesangbuch, Katechismusstücke, die man bei der Konfirmation aufgesagt hat. Manches hat sich gewandelt. Sicher: Lernen sollen Konfirmanden heute auch noch was im Unterricht. Vom vielen Auswendig-Lernen ist man abgekommen. Sie sollen eher verstehen, kennenlernen, Kirche und Glauben erleben und einüben. Und so bin ich in einem Zwiespalt: Je älter ich werde und je mehr ältere Menschen ich begleitet habe, desto wichtiger wird mir, den Konfirmanden etwas mitzugeben. Ältere Menschen leben von ihrem „Schatz“ an Gebeten, Bibelworten, Gesangbuchversen, die sie mal gelernt haben. Wenn ich die Konfirmanden jede Woche mit einem Paket „Lernstoff“ belasten würde, wäre das kontraproduktiv, würde zu Unlust, gar Abmeldung führen.

Eigentlich wollte ich noch einiges „lernen“ mit meinen „alten“ Konfirmanden im Frühjahr 2020; dann kam der Lock-down. Sollen wir jetzt online-Konfirmandenunterricht machen, so überlegten viele. Pfarrer Harscher und ich waren uns schnell einig: Nein! Wir vertrauen darauf, dass im Miteinander bisher schon viel gewachsen und entstanden ist, überlegt und besprochen wurde. Da sollen sie nicht zusätzlich belastet werden. Was im Konfirmandenunterricht „gelernt“ wird, ist mehr als „Lernstoff“. Freilich sollen Konfirmanden lernen, wie ein Gottesdienst abläuft, was Abendmahl und Taufe ist. Sie lernen auch Vaterunser, Glaubensbekenntnis und den Psalm vom guten Hirten. Noch viel mehr würde ich sie gerne auswendig lernen lassen, „by heart“ – so heißt das im Englischen. In die Herzen soll es eingehen, nicht nur im Kopf sein. Deswegen wünsche ich mir, dass der Unterricht Anstöße gibt, Fragen zulässt, im Miteinander etwas entsteht, was in den Herzen ankommt; dass die neuen Konfirmanden interessiert sind, Lust haben, Entdeckungen machen und vielleicht sogar selbst sich mal einen Bibelvers merken. Ich jedenfalls habe mich gefreut über spannende Gespräche mit den „alten“ Konfirmanden, über selbst formulierte Texte und Gebete und wünsche, dass ihr Weg mit Gott gut weitergeht. Ich freue mich über neugierige und interessierte „neue“ Konfirmanden und bin berührt, wenn sie Gottesdienst als „schön“ empfinden. Uns als Gemeinde wünsche ich, dass wir diese jungen Menschen gut begleiten können, denn sie „lernen“ ja auch von uns!

Ihre Pfarrerin

G. Wolmer